

Handbuch zur Feuerwehrgeschichte

Schwerpunkt: Provinz Sachsen, Anhalt, Sachsen-Anhalt

Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt
Facharbeitsgruppe Feuerwehrhistorik

bearbeitet: Hans-Peter Desenberg, Magdeburg
Stand: Februar 2011

Spezielle Dienste – Feuerwehrtaucher / Wasserrettung

Bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg gibt es die einzige Feuerwehr-Tauchergruppe des Landes Sachsen-Anhalt.

Seit 1954 wurden in ausgewählten Kommandos Feuerwehr der DDR Tauchergruppen gebildet. Die Magdeburg tangierenden Wasserstraßen, wie die Elbe und der Mittellandkanal, das Schiffshebewerk in Magdeburg-Rothensee, der größte Binnenhafen Mitteldeutschlands und zahlreiche Binnengewässer in der Umgebung waren damals ausschlaggebend für die Entscheidung, bei der Kommando Feuerwehr Magdeburg eine Tauchergruppe aufzubauen.

Durch den Bau des Wasserstraßenkreuzes nach 1991 ist die Tauchergruppe der Berufsfeuerwehr Magdeburg auch noch heute eine wichtige Institution.

Der Taucherstützpunkt befand sich bis 2009 auf der Feuerwache Neustadt in der Nachtweide. Heute befindet er sich in der 2009 neu errichteten Feuerwache Nord der Berufsfeuerwehr. Die technische Ausrüstung der Taucher bestand anfänglich aus mehreren Helmtauchgeräten mit den dazugehörigen Pumpen zur Versorgung der Taucher mit Atemluft sowie einer 1-Mann-Teleskopdruckkammer der Firma Dräger.

Alle Geräte erhielt die Kommandos Feuerwehr aus alten Beständen der Seestreitkräfte der DDR. Die ersten Feuerwehrtaucher wurden in Tauchereinheiten der Seestreitkräfte in Saßnitz ausgebildet.

Pro Dienstschrift standen damals wie heute, fünf ausgebildete Feuerwehrleute neben ihren eigentlichen Aufgaben zur Verfügung. Das Einsatzgebiet umfasste die damaligen Bezirke Halle und Magdeburg.

Aufgaben der schweren Feuerwehrtaucher:

- Bergung von ertrunkenen Personen
- Schiffsschraubenuntersuchungen und Beseitigung von Schäden an Binnenschiffen
- Hilfeleistungen an Wasserbauwerken (z. B. Talsperren, Schleusen usw.)
- Unterstützung der Polizei/Kriminalpolizei bei der Suche von Beweismitteln und Munitionsbergung
- Hilfeleistungen bei Wasserunfällen

In der Praxis zeigte sich sehr schnell, dass schwere Taucher bei der Feuerwehr nicht geeignet waren. Hauptgründe hierfür waren:

- die Unbeweglichkeit der schweren Taucher in Gewässern mit geringer Tauchtiefe
- die schweren Taucher waren nicht schwimmfähig.

Dies war besonders bei der Suche ertrunkener Personen in großen Gewässern von Nachteil. Ein weiterer Nachteil war die große Zeitspanne bis zur Einsatzbereitschaft der schweren Tauchergruppe. Es fehlte ein entsprechendes Transportfahrzeug.

Die Ausrüstung wurde auf einem LKW des Kommandos Feuerwehr Mitte verladen und zum Einsatzort gebracht. Die Angehörigen der Tauchergruppe fuhren mit einem weiteren Fahrzeug zur

Einsatzstelle. Alle diese Gründe führten dazu, dass die schwere Feuerwehrtauchergruppe um 1960 aufgelöst wurde.

1963 wurde wieder eine leichte Tauchergruppe bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg aufgebaut. Die Ausbildung und die einzelnen Prüfungen der Feuerwehrtaucher wurden beim DRK durchgeführt. Die Taucherausbildung und Tätigkeit erfolgte auf der Grundlage der Dienstanordnung (DAO) 20/61 und der Arbeitsschutzanordnung (ASAO) 6/23.

Die Ausrüstung bestand aus mehreren Taucherausrüstungen „MEDI 713“ und mehreren 2-Flaschen-Geräten mit Trockentauchanzug „Pinguin“. Als Transportmittel stand ein speziell entwickelter Rettungsgerätewagen (RTGW) auf S 4000 - Fahrgestell zur Verfügung.

Die praktische Ausbildung der leichten Feuerwehrtaucher wurde am Magdeburger Barleber See durchgeführt. An einem am Grund befestigten „Arbeitsbock“ konnten verschiedene Arbeiten unter Wasser trainiert werden. Die Schwimmausbildung erfolgte in der Elbe-Schwimmhalle. Die Einsatzgebiete erstreckten sich nicht nur über die Bezirke Halle und Magdeburg sondern über die ganze DDR.

Die Ausrüstung verbesserte sich in den Jahren ständig. Ab 1967 wurden Tauchgeräte „Hydromat“ TB II 2-Flaschen-Geräte und Constant-Volumenanzüge von MEDI und 1973 Neoprenanzüge von der Firma „La Spirotechnik“ beschafft. Ab 1975 stand ein umgebauter Gasschutz-Geräte-Wagen (GSGW) auf Fahrgestell S 4000-1 und ab 1981 ein RTGW auf W 50-Fahrgestell als Einsatz-, Transport- und Gerätewagen für die Feuerwehrtaucher zur Verfügung.

Die zentrale Ausbildung der Feuerwehrtaucher der ehemaligen DDR erfolgte ab ca. 1967 auf dem Kommando Berlin-Mitte, später ab ca. 1975 an der zentralen Taucherbasis Berlin-Schöneweide. Diese Taucherbasis war bis 1991 für die Ausbildung und materielle Sicherstellung aller Feuerwehrtauchgruppen des Organs Feuerwehr (Berufsfeuerwehr) in der ehemaligen DDR verantwortlich.

1992 wurde der erste Lehrtaucher der Berufsfeuerwehr Magdeburg bei der Berufsfeuerwehr München ausgebildet. Weitere Lehrtaucher folgten. Somit konnte ab 1993 der eigene Tauchernachwuchs ausgebildet werden. Die Ausbildungsgrundlage ist die Feuerwehrdienstvorschrift (FwDV) 8. Eine Taucherdienstordnung „Tauchen“ wurde 1997 für die Berufsfeuerwehr Magdeburg erlassen.

1993 qualifizierten sich Feuerwehrtaucher der Berufsfeuerwehr Magdeburg bei der Firma Dräger in Lübeck als Tauchgerätewarte.

1997 wurde die zu DDR-Zeiten beschaffte 1-Mann-Druckkammer der Firma Dräger außer Dienst genommen. Verunfallte Taucher (Taucherkrankheit) werden nach Entscheidung des Taucharztes/Notarztes in entsprechende Druckkammerzentren nach Hannover oder Halle gebracht.

Seit 1993 beschränkt sich das Aufgabenspektrum der Feuerwehrtaucher der Magdeburger Berufsfeuerwehr auf die Wasserrettung. Dazu gehört die Rettung von Personen und Tieren, aber auch die Hilfeleistung an havarierten Schiffen, die Bergung von Gegenständen aus Gewässern oder die Begrenzung und Beseitigung von Verunreinigungen durch wassergefährdende Stoffe

Der Transport der Tauchergruppe zum Einsatzort erfolgt mit einem speziellen Gerätewagen für die Wasserrettung. Derzeit stehen der Berufsfeuerwehr Magdeburg zwei Boote für die Wasserrettung, der Brandbekämpfung und Hilfeleistungen an und auf den Gewässern zur Verfügung.